

# Zeitschrift

der

**Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.**

Herausgegeben

von den Geschäftsführern,

in Halle Dr. **Pischel,**

in Leipzig Dr. **Krehl,**

Dr. **Praetorius,**

Dr. **Windisch,**

unter der verantwortlichen Redaction

des Prof. Dr. E. Windisch.

**Neun und vierzigster Band.**

**Leipzig 1895.**

Nachdruck genehmigt von der  
Deutschen Morgenländischen Gesellschaft

KRAUS REPRINT LTD.

Nendeln, Liechtenstein

1968

## Anzanisches.

Von

F. H. Weissbach.

Als ich im April dieses Jahres in London weilte, um die bis dahin bekannt gewordenen Täfelchen der Serie Udug-hul-a-meš zu copiren, bezw. zu collationiren, nahm ich zu wiederholten Malen Gelegenheit, Einblicke in die reichhaltige Backsteinsammlung des British Museum zu thun. Diese Sammlung ist meines Wissens erst von zwei Gelehrten durchgesehen worden: von Pinches (gemäss mündlicher Mittheilung) und von Bezold (Zeitschr. f. Assyr. 3, 415; 1888). Ein Katalog ist bisher leider noch nicht erschienen. Dieser Umstand erschwert die Durchforschung und wissenschaftliche Ausnutzung ungemein. Es ist desshalb aufs Dringendste zu wünschen, dass einer der beiden Gelehrten sein Verzeichniss möglichst bald veröffentlichen möge.

Ich habe im Ganzen etwa 30 Nummern eingesehen. Obwohl diese nur vielleicht den 25. Theil der Sammlung bilden, so glaube ich doch aus verschiedenen Gründen einige Mittheilungen der Oeffentlichkeit übergeben zu müssen. Ich werde voraussichtlich nicht so bald wieder Gelegenheit finden, die Sammlung zu sehen und möchte desshalb gern die Aufmerksamkeit anderer Gelehrten auf diesen Gegenstand hinlenken. Die Nummern, welche ich sah, enthielten zum grossen Theil bekannte Inschriften. Neben alt- und neubabylonischen Texten Nebukadnezars stellten die anzanischen Könige Sutrunkahhunte und seine beiden Söhne das Hauptcontingent. So bieten die Nrn. 325, 328, 432 und 796 je einen Text von der Classe Šutr. B (s. meine „Anz. Inschr.“ S. 17, 1891), Nr. 337 und das Bruchstück Nr. 430 einen Text Kut. C (a. a. O. S. 27). Meine Lesungen dieser Inschrift, die mir selbst oft recht seltsam schienen, werden durch die genannten Exemplare durchaus bestätigt. Es kann desshalb Z. 2 das Fragezeichen gestrichen werden. Z. 6 ist zu lesen: *a-ak a-ha-an hi-h si-tù-uk-ti-ni*. Damit wird auch die letzte Zeile von Šilh. C („Anz. Inschr.“ S. 31 = Loftus 10 = Lenormant Nr. 33) gesichert, von der mir übrigens in Nr. 330 ein Exemplar vorlag. Zu derselben Classe gehört wohl auch das Fragment Nr. 431. Mit Šilh. B scheint Nr. 434 verwandt zu sein.

Nr. 331, auf zwei an einander stossende Seiten geschrieben, ist ein Exemplar von Kut. B. Ich zweifle nicht daran, dass es als Vorlage für Loft. 12 (= Len. Nr. 35) gedient hat, da es auch in den Verstümmelungen mit dieser Ausgabe genau übereinstimmt. Nur zwei Zeichen in Z. 3 hat Loftus nicht getroffen (vgl. „Anz. Inschr.“ S. 27); sie sind *hi-el* zu lesen. Das nächste Wort halte ich jetzt eher für *anLa-ga-ma-ar* als *anLa-ga-ma-ri*. Nrn. 329 und 332 sind siebenzeilige Inschriften Untas-<sup>an</sup>GAL's (Loft. 11 = Len. Nr. 39), leider verstümmelt. Loftus' Vorlage muss ein tadelloses Exemplar gewesen sein, das sich jedenfalls in der Sammlung noch einmal finden wird. Ich will hier versuchen, eine Umschrift des Textes zu geben, wobei jedes nicht unbedingt unzweifelhafte Zeichen mit Fragezeichen versehen wird.

1. *ú mUn-tas-anGAL sa-ak m anHu-ban-nu-me-na-na su-un-ki-ik An-za-an*

2. [*Su-su-un-ka*] *ku-ku-un-nu-um anIn-su-uš-na-ak-me uš?-ta-na in-tu-um*

3. [*i? ka? -? -?*] *su-un-ki-ik ú-ri-pu-be in-me hu-h hi? ku-ku-un-nu-um*

4. [*? -?*] *ku te-íp ta ma ja a anGAL ? ? ? -h anIn-su-uš-na-ak*

5. [*? ? ?*] *-h su-un-ki-me ki-it-ti im-ma te-im-ma tu? ur? hi h*

6. [*? -su?*] *im-ma un du-ni-iš su? pí-ri me te? at? me ki-it-ti in-ni-me? -ma*

7. [*te-im-*] *ma gi-ri-na nu-un hi-h na.*

ZZ. 2 und 3 *ku-ku-un-nu-um* kehrt auch in der nächsten Inschrift wieder; vgl. auch Incert. 2 II 4 (Meine „Neue Beiträge“ S. 13, 1894).

Z. 3 *sunkip úripube*; vgl. *sunkip urpubba* Šutr. C 16 und nus. *sunkup irpippi* Beh. III, 72 „die früheren Könige“.

Z. 6 *un dunis* „er gab mir“, vgl. *mú tunis* Beh. I 9; 20; 46. — Meine Abschrift bietet nur *in me*; ich bin ungewiss, ob ich *-ni* nicht versehentlich weggelassen habe.

Nr. 794 ist ein kleines dreizeiliges Fragment, gleichfalls einer Inschrift Untas-<sup>an</sup>GAL's zugehörig. Den interessantesten Text bietet Nr. 555, eine achtzeilige Inschrift, von der leider nur die Anfänge der Zeilen erhalten sind. Die Exemplare des Louvre (a 6 und 28, auch b 20?, vgl. „Anz. Inschr.“ S. 16) sind sehr undeutlich. Nr. 555 ist allerdings gut geschrieben, doch wird, ehe jedes einzelne Zeichen festgestellt sein wird, die Vergleichung weiterer Exemplare nöthig sein.

Backstein 555 (= 75, 7—24, 18).

1. *E anGAL anKi-ri-ri-ša a-ak anNa[h-hu-un-te . . . .]*

2. *? mAt-tar-ki-tah gi-ik li-ku-me-ri ša . . . .*

3. *ha-pir-ti-ik su-un-ki-ik ► An-za-an ► Su-su-u[n-ka . . . .]*

4. *si-it-tak?* <sup>m</sup>*Šil?*-*ki?* *pi-ši-ik* <sup>an</sup>*In-su-ši-na-[ak . . . .]*
5. *me-du?* *mi ši-im ra?* *h?* *mi a-ak da-ak-ki-me du?* . . . .
6. *ru?* *ru?* *uk pi-it-te* (oder *ta?*) *im-ma ku-ku-un-nu-um* . . . .
7. *ti-ib-be i-du-ni-h* <sup>an</sup>*GAL* <sup>an</sup>*Ki-ri-ri-[ša . . . .]*
8. *im-ma ú du-ni-h ši-ni su-un-ki-me in* (oder *li?*) . . . .

In Attarkitah Z. 2, Šutr. C 25 <sup>m</sup>*At-tar-ki-it-tah* geschrieben, haben wir wohl den Verfasser der Inschrift zu sehen. Er war ein Hapirtik und König von Anzan Šušunka. Die Inschrift handelt vom Tempel des „grossen Gottes“ und der Gottheiten Kiririša und Nahhunte. Auch der vierte Hauptgott der Anzener, Inšušinak, wird erwähnt.

### Berichtigung.

Zu meiner Recension über Schrader's *Keilinschriftliche Bibliothek III* (S. 301—312 dieses Bandes) sind folgende Berichtigungen (z. Th. von Druckfehlern) nachzutragen:

S. 303, Z. 20 lies: von Südbabylon. aus.

Z. 12/11 v. u. lies: (3. Dyn: K. I. 15., K. II. 14. Jahrh.).

S. 304, Anm. 1 hätte von vornherein lauten sollen:

„Uebrigens scheint es (auf unveröffentlichtem Material) nicht an Anhaltspunkten dafür zu fehlen, dass bereits im alten Babylonien eine Datirung nach Eponymen vorkam“.

Nach neueren Mittheilungen meines Gewährsmannes haben jedoch die betreffenden Stellen eine anderweitige Deutung gefunden; die Anmerkung ist daher zu streichen.

S. 305, Z. 16 und 18 v. o. statt „anspeien“ lies: ausspeien.

Z. 5 v. u. lies: Agum-kakrime's.

Anm. 1, Z. 2 v. o. lies: „*Ri-im-(ilu)A-gu(m)(?) -um*“.

(S. dazu Schrader a. a. O. S. 286 [8].)

Anm. 1, Z. 2 v. u. lies: „mit bezugter — fremdländischer (elamitischer etc.) — Aussprache“.

Auf S. 309 ist Anm. 1 ausgefallen. Sie lautet: „1) S. Tiele, *Bab.-assyrl. Geschichte*, Abschn. 38, bes. S. 520“. Vgl. jetzt Tiele, *Geschichte der Religion im Alterthum I*, 1, S. 180.

Z. 5 v. o. lies: „aufgefasst wurde 2)“. Die als „1)“ gedruckte Anmerkung hat als „2)“ zu gelten.

S. 312, Z. 6/5 v. u. statt „juristisch-geschichtlichen“ ist natürlich „juristisch-geschäftlichen“ zu lesen.

Berlin, im September und November 1895.

C. F. Lehmann.